



Willkommen im Lautgesten-Geheimverein!

Einleitung

Mit der Lese-/Schreibmappe lernen Kinder durch Unterstützung von **Lautgesten** auf einfache Weise **Lesen** und verbessern auch ihre **Rechtschreibfähigkeiten**.

Lautgesten sind Handzeichen, die beim lauten Lesen zeitgleich zum Aussprechen der Laute verwendet werden. Da hierbei **mehrere Sinne** angesprochen werden, sind sie eine äußerst effektive Lernhilfe.

Durch den Einsatz von Lautgesten haben nicht nur Leseanfänger, sondern auch Kinder mit Leseproblemen **zügige Lernerfolge**. Es gelingt ihnen über die Lautgesten die Buchstaben in Laute zu übertragen und sie beim Lesen zu einem Wort zusammenzuziehen.

Die Lautgesten stellen eine vorübergehende Lernhilfe dar, die nach Abschluss des Lernprogramms nicht mehr notwendig sind.

Zur weiteren Erleichterung des Leselernprozesses besteht das verwendete **Wortmaterial** bis auf wenige Ausnahmen ausschließlich aus **lautgetreuen Wörtern**, die buchstabenweise erlesen werden können.

Die Lese-/Schreibmappe wurde von den Autorinnen in enger Zusammenarbeit und unter Berücksichtigung langjähriger praktischer Erfahrungen mit leseschwachen und sprachgestörten Kindern entwickelt. Lautgesten als äußerst effektive und effiziente Lernhelfer bewähren sich insbesondere in der logopädischen Behandlung von schweren Aussprachestörungen und Lese-Rechtschreibstörungen (LRS), bzw. Legasthenie.

Einsatzbereiche

Das vorliegende Material kann im Erstleseunterricht in Grund- und Förderschulen eingesetzt werden, bei Kindern und Jugendlichen mit spezifischen Problemen des Lese- und Schreibenerwerbs und bei erwachsenen Analphabeten.

Der Einsatz ist auch zur Prävention von Lesestörungen bei schwer sprachgestörten Kindern sinnvoll. So können zum Beispiel Kinder mit schweren Aussprachestörungen ein halbes Jahr vor der Einschulung parallel zu Sprachübungen lesen lernen.

Die Lese-/Schreibmappe kann sowohl in der Einzelförderung als auch in Kleingruppen oder im Klassenverband genutzt werden.

Materialausstattung der Lese-/Schreibmappe

Die Lese-/Schreibmappe besteht aus dem Arbeitsbuch, den Spielfeldern und Ausschneidebögen sowie dem Begleitheft:

Im **Arbeitsbuch** der Lese-/Schreibmappe liest, schreibt und malt das Kind aufbauend aufeinander Seite für Seite.

Die **Spielfelder und Ausschneidebögen** (in der Mappe) sind auf festem Karton gedruckt und begleiten das Arbeiten im Arbeitsbuch.

Das **Begleitheft** enthält die Arbeits- und Spielanleitungen mit Lernzielen sowie das therapeutische/pädagogische Konzept.



Das therapeutische/pädagogische Konzept der Lese-/Schreibmappe

Die Lese-/Schreibmappe ist ein Trainingsprogramm, mit dem Kinder mit Hilfe von **Lautgesten** das **Lesen** lernen. Hierbei entspricht die Geste nicht einem Wort, wie dies in der Gebärdensprache von Schwerhörigen und Gehörlosen der Fall ist, sondern einem einzelnen Sprachlaut (Phonem). Beim lauten Lesen mit Lautgesten erfolgt eine zeitlich parallele Durchgliederung der Wörter auf visueller, auditiver, sowie sprech- und handmotorischer Ebene. Da sich **Lesen und Schreiben** gegenseitig unterstützen, werden beide Lernbereiche parallel trainiert. Der **systematische Aufbau** mit langsamer Steigerung des Schwierigkeitsgrades ermöglicht auch lernschwachen Kindern **zügige Lernerfolge**.

Durch lautes wiederholtes Lesen der gleichen Wörter und durch Wort-Bild-Zuordnungsaufgaben wird außerdem das **Lesesinnverständnis** gesichert. Die Lese-/Schreibmappe enthält **multimodale Übungen** zum Sprechen, Hören, Lesen und Schreiben.

Lautgesten ahmen mit den Händen die Bewegung oder Stellung der Artikulationsorgane nach und fungieren so als Gedächtnisstütze und Steuerungshilfe für den Laut bzw. den Buchstaben beim Lesen. Die lautbegleitenden Gesten helfen Leseanfängern Buchstaben in Laute zu übertragen, sich Buchstaben einzuprägen, ähnliche Buchstaben zu unterscheiden und Buchstaben zu Silben oder zu Wörtern zu verbinden.

Jeder Buchstabe wird mit seiner Lautgeste eingeführt und es wird **ausschließlich laut und mit Lautgesten** gelesen.

Die Handzeichen basieren auf dem von dem Pädagogen Franz Joseph Koch entwickelten Lautgebärdensystem, das von dem Autor erstmals 1921 unter dem Titel „Fingerlesen-Lesen als Gebärdenspiel“ veröffentlicht wurde und das seitdem zur Leseförderung eingesetzt wird. Unsere Erfahrung in der Verwendung von Lautgesten zeigte, dass Kinder sich diese umso besser einprägen konnten, umso näher sie am Laut orientiert waren.

Isolde Wurzer entwickelte 2013 in Anlehnung an die „Fingerzeichen“ von Franz Joseph Koch, sowie anderen Lautgebärdensystemen, ein neues System an optimierten Lautgesten (**TOLGS = Therapie mit Optimierte[m] Laut-Gesten-System**), bei dem die **Lautbildung** das **vorherrschende Kriterium** ist.

Dieses Lautgestensystem wurde ursprünglich für die Sprachtherapie konzipiert. Die Lautgesten ermöglichen dem Kind den Laut richtig zu sprechen, ihn deutlicher wahrzunehmen und ihn von anderen Lauten zu unterscheiden. So verstärken zum Beispiel Daumen und Zeigefinger durch Greifen der Unterlippe von beiden Seiten das Vorstülpen der Lippen bei der Bildung des Lautes /u/. Über die Lautgeste und das gleichzeitige Aussprechen des Lautes wird der Laut spürbar, steuerbar, sichtbar und hörbar.



Jeder Laut wird von einem anderen **Lautgesten-Kind** dargestellt. Der Name des Lautgestenkindes beginnt, bis auf Ausnahmen, mit dem gestisch dargestellten Laut bzw. Buchstaben (**Anna** zeigt das **A**; **Ole** das **O**) und dient somit als Merkwort für den Laut und den Buchstaben.

Die Lautgesten-Abbildungen enthalten viele **zusätzliche Lernhilfen**, wie das Mundbild des Lautes und einen Farbcode, der eine Signalfunktion für den Laut hat. So sind beispielsweise die mit den Lippen gebildeten Laute b und p durch Grüntöne markiert.

Bei der **Wortauswahl** wurde das Prinzip der **lautgetreuen** Verschriftung (Graphem-Phonem-Zuordnung 1:1) konsequenter umgesetzt, als in anderen Leselernmaterialien. Sehr wenige Übungswörter, wie *und, sind, die, sie*, folgen nicht diesem 1:1 Prinzip der Lauttreue. Sie sind jedoch notwendig, um Sätze bilden zu können. Wörter mit Endsilben, wie *-er, -el, -en*, wurden mit aufgenommen, da diese Wörter in der deutschen Sprache einen sehr großen Bestandteil einnehmen. Sie werden durch überdehntes Sprechen gelesen. Ebenso wird das im Hochdeutschen nicht hörbare *-r* in Wörtern, z. B. *wir, der, nur, Garten* und die Endung *-e*, z. B. in *Hose*, vorübergehend überdehnt gelesen. Diese Überdehnungen unterbleiben erfahrungsgemäß zu einem späteren Zeitpunkt, wenn das Kind sich Wörter auf einen Blick erlesen kann.

Vordergründiges **Ziel des Trainingsprogrammes** ist, die erste Phase des **Leseerwerbs** zu fördern. In dieser sogenannten **alphabetischen Phase** des Leseerwerbs lernen Kinder, sich buchstabenweise Wörter zu erlesen (**sublexikalische Lesestrategie**). Aus diesem Grund besteht das Wortmaterial im Arbeitsbuch der Lese-/Schreibmappe fast ausschließlich aus Quatschwörtern (z. B. *Fanu*) und lautgetreuen Wörtern (z. B. *Nase*), Sätzen und Texten, die mit der buchstabenweisen Lesetechnik erlesen werden können. Alle Übungswörter, Sätze und Texte bestehen immer aus bis zu dem Zeitpunkt schon mit Lautgesten eingeführten Buchstaben.

Der **Leseaufbau** für jeden Buchstaben erfolgt nach einem gleichen, **systematischen Schema** und mit zunehmendem Schwierigkeitsgrad: Silben – Doppelsilben – Quatschwörter/Wörter – Sätze – Texte. Der Aufbau und auch die Reihenfolge der eingeführten Buchstaben sind bei der Bearbeitung einzuhalten, damit das Kind erfolgreich lernen kann.

Während der Arbeit mit der Lese-/Schreibmappe sollen die **Lautgesten konsequent** verwendet werden. Kinder machen im Lernprogramm oft rasante Fortschritte und möchten die Lautgesten weglassen. Dem kann man bei längeren Texten entgegenkommen. Nach Abschluss des Lernprogramms lesen Kinder selbstverständlich ohne Lautgesten. Zu dem Zeitpunkt bereitet ihnen das Verbinden der Laute (**Lautsynthese**) keine Probleme mehr. Durch wiederholendes Lesen der Wörter, Sätze und Texte des Lernprogramms und später weiteres regelmäßiges Lesen von Büchern, lernen sie die ihnen bekannten Wörter aus dem Wortbildgedächtnis als ganze Einheiten auf einen Blick abzurufen (**lexikalische Lesestrategie**).

Die Erfahrung mit Kindern, die eine Lese-Rechtschreibstörung auf der Basis einer Sprachstörung haben, zeigt, dass ihnen häufig auch die **Wortfindung** und die **Satzbildung** Mühe bereiten. Aus dem Grund sind Aufgaben in das Lernprogramm integriert, die diese Sprachbereiche parallel mit trainieren.

Unser Ziel war, ansprechende und motivierende Übungsformen zu entwickeln. So ist die Lese-/Schreibmappe liebevoll und bunt illustriert und die Inhalte werden sowohl strukturiert, als auch in spielerischer Form vermittelt. In dem Arbeitsbuch sind Spiele integriert, die zu dem jeweiligen Lernstand gehören. Zusätzlich sind 18 Spielfelder in der Mappe mit übergreifenden Lerninhalten.



Einteilung des Arbeitsbuches der Lese-/Schreibmappe in 4 Kapitel

Das Arbeitsbuch der Lese-/Schreibmappe ist in vier Kapitel eingeteilt. Hier liest und schreibt das Kind aufbauend aufeinander Seite für Seite.

Kapitel A – Grundvokale und dehnbare Konsonanten

Lesen und Schreiben von Buchstaben, Silben, Doppelsilben und Quatschwörtern
(Beispiele: *i, m, ma, am, mumi, luri, fulo, emo, nal, anuf*)

Kapitel B – Grundvokale, Diphthonge, Umlaute, dehnbare und nicht dehnbare Konsonanten

Lesen und Schreiben von Buchstaben, Silben, lautgetreuen Wörtern, Sätzen und Texten
(Beispiele: *so, es, Ufo, Hase, los, Ofen, Salz, malen, Maus, Lampe, Kuli, Löwe*)

Kapitel C – Wortende –a, Endsilben, dreisilbige Wörter und zusammengesetzte Nomen

Lesen und Schreiben von lautgetreuen Wörtern, Sätzen und Texten mit dem Wortende -a und den Endsilben -er, -el, -en; dreisilbige Wörter; zusammengesetzte Nomen
(Beispiele: *Lama, Eimer, Schaufel, Wagen; Rakete; Seifenkiste*)

Kapitel D - Konsonantenverbindungen

Lesen und Schreiben von Silben, lautgetreuen Wörtern, Sätzen und Texten mit Konsonantenverbindungen
(Beispiele: *Schlauch, Blume, Plakat, Brot, Preis, Zwerge*)

Am Ende eines jeden Kapitels gibt es eine Leseseite mit **zusammengefassten Lerninhalten**, um in komprimierter Form die Inhalte des durchgearbeiteten Kapitels zu wiederholen.

Es wird empfohlen, das ganze Arbeitsbuch bis zum Ende durchzuarbeiten, auch wenn das Kind z. B. am Schluss des Kapitels B die Texte schon synthetisierend lesen kann, denn es folgen weitere Herausforderungen, wie Endsilben, längere Wörter und Konsonantenverbindungen im Kontrast.

Das Kind wird in die Lage versetzt, Sätze und Texte mit allen Buchstaben, ausgenommen die, die im Lernprogramm nicht eingeführt werden, weil sie erst für die Orthografie eine Rolle spielen, z. B. *v, ß*, ohne Lesefehler zu lesen und lautgetreu richtig zu schreiben.

Reihenfolge der eingeführten Buchstaben

Nach und nach werden im Arbeitsbuch die einzelnen Vokale, Konsonanten und Konsonantenverbindungen eingeführt. Bei der Einführung der Buchstaben werden dehnbare Laute wie z. B. *M* und *L* zuerst behandelt, da es den Kindern zu Beginn eine große Hilfe ist, wenn sie die Laute der Buchstaben beim Verbinden (Synthese) in die Länge ziehen können.

Lautähnliche Konsonanten wie *D-T, B-P, G-K* werden bewusst nacheinander eingeführt, um den Lernenden von Beginn an zur Lautunterscheidung anzuregen.

Zusätzlich wurden Kontrastseiten entwickelt, die sich speziell dem Thema der Lautunterscheidung der Plosive *D/T, B/P, G/K* und weiteren ähnlich klingenden Konsonanten wie *F/W, M/N, L/N* etc. widmen. Alle Plosive in Konsonantenverbindungen liegen als Kontrastseiten vor.

Schriftart

Damit bei den Schreibaufgaben die **Schriftart individuell** gewählt und benutzt werden kann, z. B. Druckschrift, Grundschrift oder Schreibschrift, wurden vorgegebene Wörter nicht direkt in die Lineatur geschrieben.